

VERSTEINERUNG IV

PAUL EACHUS: BRIDGEHEAD - JETZTZEIT

Klaudia Ruschkowski

Westliche Philosophie war - historisch gesehen - unfähig oder unwillig, „Körper“ zu denken. Ausschließlich „Kopf“ oder „Auge“ denken, setzt Priorität auf den Verstand, auf konzeptionelle wie rezeptionelle Prozesse. Dem Körper fällt die Rolle physischer „Umrahmung“ zu; „Hardware“ bedeutet hier „mentale Software“. Der französische Phänomenologe Maurice Merleau-Ponty wollte die Untrennbarkeit; er verband „Verstand“ untrennbar mit „Körper“.

BRIDGE HEAD (the presence of nowness) ist eine Installation, die das Bewußte mit dem Unbewußten, das Konzeptionelle mit dem Taktile, die Natur- mit der Weltgeschichte in Beziehung bringt. Unser Verlangen, Geschichten des Bekannten zu konstruieren, uns in ihnen zu verankern - zu schützen - zur Rechtfertigung unserer Ideale und Glauben, tritt gegen unsere Fähigkeit, zu vergessen und diese Amnesie Teil unserer täglichen Erfahrung werden zu lassen. Vergessen heißt: erlauben - keine Erinnerung -; das Nicht-Erinnern fortsetzen heißt: eine Umgebung hervorbringen, wo bekannte Ereignisse, traumatische menschliche Aktionen, wieder und wieder geschehen können.

PAUL EACHUS

Die Aus/ Ein/ Ander/ Setzung mit der Geschichte; Eachus sammelt Abbildungen von Menschen - von Botschaften - von heute oder aus vergangener Zeit: eine Lebenshaltung, ein Mut. ein Optimismus, ein Wahnsinn, eine Trauer, ein Schicksal. Un destino. An schließen weitere Denk- und Arbeitsrichtungen: Verfremden von Fotografie; Hinzunehmen von Schrift.

Die Verfremdung der Fotografie bindet sich bei Eachus oft an/ in natürliche Materialien/ Stoffe/ Substanzen.

Eine wesentliche Rolle spielt der Stein:

Objektträger; Fotos zerrissen/ geknüllt/ vermalt/ überkratzt. Aus groben Brocken spricht es. also es hat den anschein als würden einem menschen entgegenkommen und ihre gedanken die man kennt oder die so sind als ob man sie selbst gedacht hätte oder die einen erinnern oder an denen man vorbeigeht weil man sagt das will ich nicht wissen die man also kaputt macht wie im park von weimar hinter der kleinen ruine im schönen goethe park.

Die Stein/ Menschen-Steine sprechen durch Satzketten:

in Erde gelegt/ in Gewächs gebettet/ in Struktur transformiert/ an Wände projiziert/ auf einer Haut. Oder die Sprache trennt sich vollständig und wandert in eigene originäre Zusammenhänge. Die Sprecher ziehen sich zurück. Sie leben „intern“, unphysisch, verwandelt in Erinnerung. Wenn man will.

Paul Eachus besitzt vielleicht ein magisches Verhältnis zur Welt, immer wenn ich an der stelle in der wand vorbeigehe höre ich stimmen eher gesang und dann gehe ich zurück und es ist fort und ich gehe wieder hin und ja das bin ich ich mache es selbst die stimmen leben nur durch mich und ich bin ihr erschaffer ja. Was gleichzeitig höchst realistisch ist. Welt ist noch anderes als das, was man essen kann, wie soll ich es ausdrücken ohne moralisch zu sein aber ist sie denn so schlimm die moral ja das ist sie aber nein wie kann man das behaupten ja das ist sie aber nicht immer ach ich weiß es nicht aber ja doch. Als wenn man in die Wolken schaut, aus denen sich Gestalten bilden. Sie tauchen im Moment des Schauens auf, um genau in diesem Moment Bedeutung zu haben. Und - wie schön - der Schauer glaubt, er habe sie selbst hervorgerufen.

Dieses Phänomen mündet in einen Gedanken: Es ist sowieso alles da.

Alles, was an Leben, an Kultur hervorgebracht wurde/ wird. Es zu verschweigen/ zu unterdrücken/ auszuweisen/ zu töten. Ist nicht möglich? Ojala. Paul Eachus bringt die dialektische Beziehung von An-und Abwesenheit kultureller Erinnerung (in der Wüste ist sie anwesend, weil sie abwesend ist) sinnlich zur Sprache.

Vermutlich gibt es für Paul Eachus keine „Versteinerung“, schon gar nicht im Sinne von „Für immer und ewig“. Aller Materie/allem Leben sind Äußerungen zu entlocken, auch wenn alles lang erledigt scheint.

Aber: die Informationen und Erinnerungen verflüssigen sich nicht von selbst. Es braucht den Menschen, der erstaunt/ erschrickt/ neugierig ist/ wissen will.

Es braucht den Liebenden.

Paul Eachus „Bridge Head - Jetztzeit“

**Vom 17. 11. bis 9. 12. 1993 im Europäisches Kulturzentrum in Thüringen,
Galerie Haus Dacheröden, Anger 37/ 38 in Erfurt.**

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft I/ 11 Juni 1993,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>